

Willauer Merkur.

№ 9

Mittwoch, den 29. Januar

1902.

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „der Zeitspiegel“) für Hiesige 1,10. Mark (frei ins Haus 1,30 Mark), für Auswärtige 1,40 Mark bei allen Postanfallen. Annoncen-Annahme bis Dienstag resp. Freitag nachmittags 3 Uhr zum Preise von 15 Pf. für die Copyszeile.

Bericht über das Verwaltungsjahr 1901.

Wenn die Städte-Ordnung (§ 61) vom dem Magistrat einen Verwaltungsbericht über das **St a t s j a h r** verlangt, welches erst in 2—3 Monaten beendet ist, so ist diese Bestimmung, Aufstellung eines Jahresberichts, unausführbar, d. h. es kann nur eine Wahrscheinlichkeits-Abrechnung und -Aufstellung erfolgen.

Die erste Stelle nimmt die Finanzfrage, „wie steht die Kämmereikasse“, ein, und da berichte ich, daß voraussichtlich 1000 Mark mehr Kommunalsteuern einkommen werden, wie im Etat vorgesehen wurden. — Die Umsatzsteuer bleibt in diesem Jahre um circa 700 Mark und das Marktlandsgeld um circa 300 Mark hinter dem Etatsfuß zurück. — Die Biersteuer erreicht die angenommene Höhe, sodaß die Einnahmen den Ausgaben des Etats in den meisten Fällen entsprechen, ja die Einnahmen erheblich höher sind. —

Seiner Zeit machte der Magistratsdivident den Herren Stadtverordneten den Vorschlag, die Breitenstraße mit den Ueberflüssen des Jahres 1901 (circa 5000 Mark) im Jahre 1902 umzupflastern und mit Trottoir versehen zu lassen, falls der Kreis ebensoviel zuzahlen wolle. Der Kreis hat die Zahlung der qu. Summe für 1902 abgelehnt und muß die Pflasterung der Breitenstraße 1902 aus diesem Grunde unterbleiben. — Es müßten demnach 5000 Mark am Schlusse des Jahres, 1. April 1902, übrig sein, oder der Bürgermeister hat sich seiner Zeit verschätzt und verrecknet. — Es wird konstatiert, daß durch die Vertretungskosten zweier Behrer viele Monate hindurch über 1000 Mark Kosten entstanden sind, daß eine Wasserdruckpumpe mit 527,50 Mark außeretatmäßig angeschafft wurde, daß den Hausbesitzern in der Gouvernementsstraße (Trottoirsgebühren) 1000 Mark gefundet worden sind und daß am ersten April 1902 circa 2500 Mark übrig sein werden, da die mit Herrn Passerendaut Unber aufgestellte Schätzung der Einnahmen und Ausgaben des letzten Vierteljahres einen solchen Betrag als Mehreinnahme ergeben. Es wird noch bemerkt, daß außer den bereits erwähnten Ueberschreitungen die positiven Ausgaben und Einnahmen des einzelnen Etats, so ziemlich den Festlegungen derselben bis jetzt entsprechen haben. —

Die voraussichtlich am 1. April 1902 als Mehreinnahmen des Vorjahres vorhandenen 2500 Mark sind vom Magistrat in den Etat 1902 nicht eingestellt, da es wirtschaftlicher ist, auch am Anfang des nächsten Jahres evtl. einen kleinen Baarbestand zur Hand zu haben, als ohne Geld das neue Etatsjahr zu beginnen.

Es sei gestattet, einige Begebenheiten dieses Etatsjahres hervorzuheben:

In diesem Jahre wurde die Eingemeindung von Alt-Billau und der Festung Billau beschlossen. — Die Eingemeindung des Dorfes Alt-Billau ist von Sr. Majestät, dem König,

bereits bestätigt worden und wird die Zusammenlegung voraussichtlich am 1. April 1902 stattfinden. — Es kann und muß diese Zusammenlegung der auf sich angewiesenen Ortschaften nur zum Segen und Vortheil der vereinigten Gemeinde auschlagen, wenn die gesamte Verwaltung mit allen Mitteln zur Hebung beider Ortsteile hinarbeitet. —

Die Eingemeindung der Festung Billau ruht bis Erledigung des Plantagenwege-Prozesses, welchen zu führen auch heute vom Magistrat als nur schädlich für die Interessen der Stadt Billau bezeichnet wird.

Bezüglich der Bevölkerungsbewegung der Stadt Billau ist zu bemerken, daß in den qu. Standesamts-Registern* im Jahre 1901 56 Geburten, 48 Sterbefälle und 19 Eheschließungen zur Anmeldung kamen. — Es sind demnach 8 Geburten mehr wie Sterbefälle zu verzeichnen gewesen, ein sehr geringer Zuwachs der Bevölkerung von 2993 Personen, welche am 1. Dezember 1900 durch die Volkszählung hier festgestellt wurden.

Der Gesundheitszustand in allen Schichten der Bevölkerung war ein guter; da Epidemien nicht vorgekommen sind, möchte ich hier auch gleich erwähnen, daß im städtischen Krankenhaus und zwar 1900 579 Bannbäder und 87 russische sowie irisch römische Dampfbäder, 24 Douchen und noch 6 Bannbäder abgegeben worden sind. Die Zahl der Bäder pro 1901 ist noch nicht festgestellt worden. —

Im Krankenhaus wurden am 1. Januar 1901 als Kranke übernommen 2 Männer und 2 Frauen. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 45 Männer und 19 Frauen, in Summa 64 Personen, sodaß die Gesamtzahl der Kranken 1901 in unserm Krankenhaus 47 Männer, 21 Frauen, in Summa 68 Kranke betrug. Von diesen wurden 55 als geheilt, 2 ungeheilt aber gebessert entlassen. 7 sind verstorben und 4 blieben als Bestand. Die Gesamtsumme der Verpflegungslage aller dieser Kranken betrug 1512 Tage.

Im Armenhause wurden 3 Frauen und 4 Männer mit zusammen 2335 Tagen verpflegt. Städtische Arme wurden in diesem Jahre zur Reinigung der Straßen verwandt.

Zur Komplettierung der städtischen Feuerlöschgerätschaften wurde eine sehr praktische Wasserhebe- und Druckpumpe erkauf, welche große Mengen Wassers aus dem Vorhafen, Tief und Graben heben und direkt in die Wasserläden bei nur wenig Bedienungsmannschaften befördern kann. Dieses Wasserhebewerk ist auf einem Wagen gestellt montiert und kann daher leicht und überallhin transportiert werden.

Seider mußten durch die Polizei-Verwaltung im vorigen Jahre 193 Strafen festgesetzt und vollzogen werden, welche zumeist als Veranlassung Verübung ruhestörender Lärms und großen Unfugs hatten. Einbruchsdiebstähle oder Verbreden sind nicht vorgekommen und würden die Polizeistrafen be-

deutend verringert werden können, wenn die öffentliche Sicherheit nicht so oft und soviel durch halbwillkürige Jungens gestört würde. Ich richte die Bitte an die Eltern solcher jungen Leute dieselben besser zu beaufsichtigen.

Der Landkauf von Ravelin Ludwig ist trotz manigfacher Schwierigkeiten endlich beendet und ist die Planierung des erkauften Geländes vom Magistrat bereits zur Ausführung übergeben. — Der damit zu verbindende Volksschulhausbau wird von Seiten des Magistrats eifrig betrieben und sind die Wittgesuche um Zuschüsse zu diesem Bau vor Monaten bereits abgegangen. —

Der Rathhausanbau ist abgelehnt und die Unterbringung der notwendigen Bureaus im Stadtverordnetensaal beschlossen und wird vom 1. April 1902 ab durchgeführt werden.

Die Stadtbibliothek weist 480 Bände nach und hat sich in diesem Jahre demnach erheblich vergrößert.

Der Antrag, alle Beamten gleich den übrigen Bürgern mit gleichen Kommunalabgaben zu belasten, liegt den Städtetagen der übrigen Provinzen zur Beschlußfassung und gemeinschaftlichem Vorgehen vor, dergl. Sachen bedürfen großer Erörterungen und kann diese Angelegenheit, wenn alles schnell geht, in 2 bis 3 Jahren erst Erledigung finden. Jedenfalls wird der Magistrat diese Sache immer wieder von Neuem anregen und bis zur Erreichung des gewünschten Zieles weiterführen.

Die Herabsetzung der Hafengebühren und des verringerten Pauschquantums bezgl. Benutzung der Fähre nach dem russischen Damm ist durchgeführt worden.

Veranlaßt durch die Bauten des Militär- und Steuer-Fiskus und der Hafenanverwaltung (gebaut wurde von privater Seite nur die Apotheke), hat der Magistratsdivident an das Generalcommando geschrieben und um Ueberweisung von verheirateten Offizieren gebeten, da der Wohnungsmangel hier gehoben sei.

Die Uebernahme der Realschule auf den Staat dürfte in Bälde erfolgen, da die Vorarbeiten beinahe beendet sind und die königliche Regierung wohl die feste Absicht hat, die Stadt Billau durch diese Schulübernahme vor den größeren, stets sich steigenden Ausgaben zu bewahren.

Bezüglich Uebernahme des Prediger-Wittwen-, Lehrer- und Glöcknerhauses hier am Markt hat das königliche Ministerium der Regierung Auftrag erteilt, den darauf bezüglichen Vertrag vorzubereiten.

Das Gesuch um Anlage einer Torpedo-Station in Billau ist auch in diesem Jahre wieder dem Herrn Marine-Sekretair unterbreitet worden.

Durch Fertigstellung des Waisenhauses hat der Frauen-Verein der Kleinkinderbewahranstalt und der Gemeindefrauentheil, welche bei unserer Armen-Verwaltung fast unentbehrlich

ist und großen Nutzen schafft, eine dauernde Wohnstätte bereitet.

Der Geschäftsverkehr ist nach Eröffnung des Seefahrts in Willau bedeutend zurückgegangen und haben die arbeitslosen Arbeiter durch sogenannte Nothstandsarbeiten bis jetzt durch die Staats- und Stadt-Verwaltung ausreichenden Verdienst erhalten.

Schanconzessionen und Gewerbebetriebe wurden in diesem Jahre weder vermehrt noch aufgehoben, wengleich zugegeben werden muß, daß die Inhaber aller offenen Geschäfte unter der Arbeiter- und Geschäftskrisis schwer zu leiden haben.

Die Fortführung der Anlage von Trottoiren in den Straßen unserer Stadt beschränkte sich in dem letzten Etatsjahre nur auf die Herstellung von Trottoiren in der Gouvernementsstraße.

Der Errichtung eines Stipendien-Fonds für die Navigationschüler wird hier noch kurz Erwähnung gethan.

Die in diesem Jahre am Ostforts von Privaten errichtete kleine Strandhalle, welche circa 100 Sitzplätze enthält, dürfte nicht im Staude sein, einen besonderen Zugang von Fremden zu veranlassen und soll dieselbe auch nur die Grundlage bilden, auf welcher hoffentlich später die städtischen Behörden im Jahre 1904 die bereits erörterte Vergrößerung und Uebernahme der Seebad-Anlagen an unserem Strande weiterführen werden.

Bemerkenswert ist auch, daß der Bau der neuen Kaserne in diesem Jahre begonnen wird.

Soweit die Vergangenheit und Gegenwart. Ein Blick in die Zukunft belehrt uns, daß wir im neuen Etatsjahre die Straßen in den erworbenen Bau-Quarteln ausbauen müssen und daß den städtischen Behörden durch die Eingemeindung von Alt-Willau und Festung Willau eine bedeutende Mehrarbeit erstens durch die laufende Verwaltung und zweitens durch die evtl. Neu-Anlage von Gasanstalt und Schlachthof erwachsen wird. — Eine Mehrbelastung der jetzigen Stadtgemeinde Willau ist für die Zukunft zu vermeiden, wenn die Mehreinnahmen, welche die Festung Willau bringt (circa 4000 Mark) und die Mehreinnahmen des Dorfes Alt-Willau (gleichfalls 4000 Mark) dazu verwendet werden, um die mit der Eingemeindung zusammenhängenden Mehrausgaben zu decken.

Es ist wohl bestimmt anzunehmen, daß erstens die Staats-Regierung für dauernde Erwerbsgelegenheit unserer Arbeiter sorgen wird und daß durch Private mit Hilfe des Staates (direct oder indirect) Anlagen in Alt-Willau entstehen werden und die schlimme Lage in der Willau, Alt-Willau sich jetzt befindet, bald gehoben werden wird.

Nach den vom Magistrats-Dirigenten geführten Unterhandlungen ist gegenwärtig bestimmte Aussicht vorhanden, daß die vorhandene Thranfabrik (ohne üblen Geruch zu verbreiten) vom nächsten Jahre ab, dauernd 70 bis 80 Arbeiter beschäftigen wird, daß ferner die projektierte Glashütte und Kunstseidenfabrik auf den jetzt noch zuzuschüttenden Golf vor Alt-Willau errichtet und damit vielen Arbeitern dauernder Verdienst gegeben wird. Vor allen Dingen heißt es in der schwierigen Lage in der Willau sich gerade jetzt befinden, sich emsig rühren und nach jeder Richtung hin thätig zu sein und müssen die städtischen Behörden vor allen Dingen handelnd mit eingreifen. — Das Sammern und Klagen über die schlimme Lage in die wir gerathen sind und zwar ohne Verschulden gerathen sind, bringt uns und die Stadt nicht weiter, so erblicke ich vor allen Dingen für das nächste Jahr Ihre ganze und volle Unterstützung in allen den Vorlagen welche zum Wohle und Erstarbung der Stadt gemacht werden. —

Es werden bei Durchführung der be-

reits aufgeführten Anlagen (Gasanstalt, Schlachthof) Geldmittel erforderlich sein und Anleihen aufgenommen werden müssen. —

Sobald die Rentabilitätsberechnungen der qu. Anlagen eine Selbsterhaltung und evtl. noch Nutzen versprechen, sind dieselben unbedingt auszuführen, denn eine Stadtverwaltung darf nicht nur den Blick auf das Etatsjahr, sondern muß denselben weit in die Zukunft richten und muß auch die kleinste Sache ins Auge fassen und zu ihrem Vortheile auszunutzen suchen und so schreibe ich mit den Worten „Zimmer vorwärts Willau“ meinen Jahresbericht.

Willau, den 18. Januar 1902.

E. Ender, Bürgermeister.

Lokales.

Willau, den 28. Januar 1902.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatten die öffentlichen und Privatgebäude, die Schiffe im Hafen, der russische Damm, sowie die Festung und die Forts Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen haben Redakte stattgefunden. Die Garnison hatte Abzug. Des Abends hatten viele Häuser, selbst der Leuchtturm illuminiert.

— Der Kriegerverein, bei welchem die offizielle Festfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers bereits am Sonnabend den 18. cr. stattgefunden hatte, machte am Montag einen Abzug und nahm nach demselben an der Parade der Garnisonstruppen in der Festung theil. Bei dem Fackelzuge, der am Sonntag Abend die Festfeier einleitete, nahm Herr Bürgermeister Ender Gelegenheit etwa folgende Worte an den vor dem hübsch decorierten Rathhause aufmarschirten Verein zu richten: Liebe Kameraden und Mitbürger! Der Kommandeur des Kriegervereins, Herr Professor Salzmann, hat vor 8 Tagen an der Vorfeier Sr. Majestät's Geburtstag in dem Plantagen-Saal vor Allen die großen Thaten und Verdienste unserer Hohenzollern Fürsten und unseres jetzigen Kaisers, welche alle nur zum Wohle unseres Volkes und des gesammten Vaterlandes vollführt sind, gebührend hervorgehoben. Die Segnungen, welche durch diese Thaten dem ganzen Volke zu Theil wurden, erstrecken sich auch auf jeden Einzelnen von uns und kommen Jedem von uns zu gute. Die Frage, was sollen wir gegenüber der aufopfernden Liebe unserer Herrscher thun, ist wohl berechtigt und auf diese Frage giebt es nur eine Antwort — So treu wie unser Herrscher zum Volke, so treu muß auch das Volk zu seinem Herrscher stehen. Sehen wir uns aber um, lesen wir in den Zeitungen der regierungsfeindlichen Parteien so finden wir Hohn und Spott als Dank für die von Seiten der Regierung zum Wohle des Volkes eingebrachten Gesetze-Vorlagen. — Eigennutz und Parteilich bringen oft die fege-reichsten Vorlagen zu Falle. — Das Eine steht aber fest, wenn in all den Selbstverwaltungen vom Reichstag bis zur Gemeindeversammlung des kleinsten Dorfes hinab, das Wort „Jedem das Seine“, „Einer für Alle und Alle für Einen“ beherzigt und demnach gehandelt würde, dann würde unser Vaterland frei von allen Gehässigkeiten nach innen und außen gefestigt und viel größer dastehen wie jetzt. — Polen, Dänen, Franzosen im Elsaß, welche trotz der vielen Wohlthaten, die sie im deutschen Hause gethan und leider auch viele Deutschen, rütteln an dem mit Blut und Eisen erbauten deutschen Reichsgebäude. — Wie

im Großen so geht es auch im Kleinen, ja es ist der Erbfehler der Deutschen, daß sie sich so lange gegenseitig befeinden und befeinden, bis ein Nachbar die Zeit für sich gekommen erachtet, um über die un-einigen Deutschen herzufallen und für sich zu rauben was zu rauben ist. — So war es immer — so soll es sein immer. — Ein Jeder von uns kann helfen, kann und soll die Treue seinem Kaiser halten, wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern und so fordere ich Sie Alle — Alt und Jung, Groß und Klein auf wiederum aufs Neue unter des Himmels Dach unfreiem Kaiser den Treueschwur zu erneuern und denselben zu bekräftigen mit dem Ruf: „Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser, König und Herr Wilhelm II. er lebe hurrah! hurrah! hurrah!“

— Am 27. d. Mts. fand wie alljährlich in den dazu festlich geschmückten Räumen des Britisch Hotel das von den Beamten der königlichen Hafenbauverwaltung Willau zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete Fest statt. Einer von dem Herrn Baurath Nakonz gehaltenen, in ein Kaiserhoch ausklingenden, Ansprache folgten zwei vorzüglich gespielte Sinfatten mit lebendem Bild und Vorträge. Der darauf folgende Tanz hielt die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen in der besten Stimmung beisammen. Da auch seitens des liebenswürdigen Wirthes nichts versäumt wurde seinen Gästen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu machen, dürfte dieses Fest sämmtlichen Theilnehmern lange in froher Erinnerung bleiben, und überhaupt als ein nach allen Richtungen wohl gelungenes bezeichnet werden können.

— Zur Abbringung des Dampfers „Luise“ wird der K. S. Z. von hier geschrieben: Der Schwedische Vergungsdampfer „Belos“ traf Sonnabend vormittags hier ein und dampfte unter Mitnahme eines Seelootsen zu der Stranungsstelle der „Luise“ nach Nodens in See. Nachmittags kehrte derselbe wieder hierher zurück, hatte jedoch keinen Versuch des Abschleppens gemacht, da er wegen der noch etwas unruhigen See und des dortigen Steinlagers nicht nahe genug an die „Luise“ herankam. Nachdem über Nacht die See noch ruhiger geworden war, dampfte „Belos“ Sonntag vormittags wieder in See, um die Vorarbeiten zu beginnen. Diese werden zunächst darin bestehen, durch Taucher den Kumpf der „Luise“ verdrängen zu lassen, sodann die Steine bei Seite zu schaffen und die „Luise“ in tieferes Wasser zu bringen. Alsdann soll „Luise“ durch das mächtige Pumpwerk des „Belos“ ausgepumpt und gehoben werden. Kapitain Hölglgen glaubt, daß er die „Luise“ flott machen wird, wenn nur ruhiges Wetter bleibt.

Litterarisches.

— Von dem Illustrierten Sonntagsblatt für das christliche Haus „Grüß Gott“ ging uns eben das Nr. 20 Fennig kostenbe IV. Fest des XVIII. Jahrgangs zu. Dasselbe hat folgenden Inhalt: Neujahrswunsch. — Erbauliche Betrachtung XIII./XIV. — Weihnachten XIII./XIV. — Silvesterlotterien XIII./XIV. — Gottes Werk muß gethan werden. — Segen der Mission. — Robe Gott! — Czechels Freund. — Gesucht und gefunden. — Vorüber — Hinüber. — O folge mir nach! — Unser keiner lebt sich selber XV./XVI. — Der Schulmeister von Zllingen. — Aus Sebau. — Eine heilige, apostolische katholische Kirche. — Demüthig und treu. — Am Grabe Gerolds. — Er

hat mich je und je geliebt. — Ueber die Armenier. — Vom alten Kaiser und Bismarck. — Zwei Regentropfen. — Aus theurer Zeit. — Ein gutes Morgenbrot. — Wehnelndes und Bleibendes. — Aus West und Zeit. — Unsere Wälder. — Vom Büchertisch. — Räthsel. Gemeinnütziges. — Anzeigen. Bestimmungen nehmen alle Buchhandlungen zc. oder auch die Verleger Greiner & Pfeiffer Stuttgart, entgegen.

Flechten und Hämorrhoiden.

Von Dr. med. H. Koffen.

(Nachdruck verboten.)

Wer kennt sie nicht, diese bösen Gäste: Flechten und Hämorrhoiden? Es giebt nur wenig erwachsene Menschen, die nicht das eine oder andere dieser beiden lästigen Leiden aus Erfahrung kennen. Wie verworren waren noch in verflochtenen Jahrhunderten die Ansichten der Aerzte und Laien über diese beiden Krankheiten. Heute weiß man, daß beide Leiden Blutentmischungskrankheiten sind. Ihre Heilung muß also von dieser Erkennung aus geleitet werden. Beide Leiden müssen von innen heraus geheilt werden, bloß äußerliche Mittel helfen da nichts. Das ist besonders bei den Flechten zu beachten, die auch heute noch manche Aerzte und sehr viele Laien durch Salben und Schmierkuren verreiben wollen. Unterstützen können solche Mittel wohl die Heilung, aber sie können allein sie nicht bewerkstelligen. Das Blut trägt die Schuld, daher muß das Blut verbessert werden. Der äußere Ausschlag bei der Flechte ist nur der vom Blute abgelagerte Krankheitsstoff, ist die äußere Erscheinung der inneren Krankheit, die so Ausweg und Heilung sucht. Thatsächlich schwindet mancher Flechtenschlag nach längerer oder kürzerer Zeit auch ganz von selbst, ohne irgend eine äußerliche oder innerliche Behandlung. Wenn man den Flechtenschlag als eine örtliche Ablagerungsstelle betrachten muß, wo das Blut seine Schärfe oder Entmischungskraft absetzt, so ist es doch leicht verständlich, daß man diese Stelle nicht verstopfen, daß man die Flechte nicht mit Gewalt, also nur durch scharfe, äußerliche Mittel zurücktreiben darf. Geschieht das doch, so sucht sich die Flechte eine andere Ablagerungsstelle, sei es außen oder innen. Geschieht aber das Letztere, werden innere Organe mit dem Ausscheidungsstoff getränkt, so können die gefährlichsten Krankheiten entstehen wie: Nervenleiden, Tuberkulose, Gehirnleiden, Augenleiden bis zur Blindheit. Also niemals eine Flechte mit Gewalt vertreiben, selbst wenn sie im Gesicht, an den Händen, oder sonst einem sichtbaren Körpertheil sich befindet. Kann man den Ausschlag durch unschuldige Mittel wie durch fleißiges Baden entfernen, so schadet es nichts. Gute Hautpflege heilt oft allein den lästigen Ausschlag, dann nimmt das Gift wohl in Gasform den Austritt oder wird wenigstens durch vermehrte Hautausdünstung mitgerissen. Die gänzliche Heilung der Krankheit hängt von Entstehungsursache ab, die strophulöse, hämorrhoidale, giftiger und syphilitischer Art sein kann. Die Entstehungsursache kann nur ein tüchtiger Arzt ergründen und behandeln. Die vielerlei Flechtenarten hier zu behandeln hat keinen Zweck. Ein charakteristisches Kennzeichen jeder Flechtenart ist das lästige Jucken derselben. Dieses Jucken kann ungestraft durch tägliches Baden, sei es mit lauem Wasser oder Kleienwasser oder Malventhee, gelindert werden. Früher kannte man eine Menge von Flechtenthees, die auch eine gute Wirkung erzielen, wahrscheinlich durch das viele Wassertrinken. Unschuldige Theesorten, wie der Holzthee der Apotheke, kann man stets trinken, denn auf alle Fälle hat das Wasser

eine heilende Kraft. Sind die Stropheln in der Mehrzahl die Krankheit der armen Leute, so sind dafür die Flechten und Hämorrhoiden überwiegend die Plagen der reichen Leute. Solange aber der Reichthum täglich Bier, Wein und Cognac als notwendige Nahrungsmittel betrachtet, so lange wird er von Flechten und Hämorrhoiden gequält sein. Heilung ist nur möglich, wenn reines gutes Blut durch die Adern fließt. Und es ist gar nicht so schwer für die Mehrzahl der Menschen, sich solches zu verschaffen; sie brauchen sich nur der Natur wieder zu nähern, sie brauchen nur naturgemäß zu leben, vor allen Dingen nicht mehr essen und trinken als sie nöthig haben, so kommt das gesunde heilende Blut von selbst, denn die Naturheilskraft im menschlichen Körper ist etwas Wunderbares. Man braucht ihr nur wenig entgegenzukommen und gleich zeigt sie ihre Wunderkraft. So lange aber Ueberfluß und Armuth den menschlichen Organismus schwächen, solange ist an eine genügende Blutverbesserung nicht zu denken.

Die Hämorrhoiden bestehen in sackartigen Erweiterungen der Mastdarm-Blutadern und der benachbarten Venen. Die Hämorrhoiden heißen fließende, wenn infolge Zerreißung von Gefäßen Blut abfließt. Blinde Hämorrhoiden sind solche, wo nur sackartige Erweiterungen vorhanden sind und kein Blut abfließt. Schleimhämorrhoiden treten auf, wenn gleichzeitig ein vorhandener Katarrh schleimig-eitrige Absonderungen bewirkt. Die Hämorrhoiden sind eine uralte Krankheit, die den alten Römern und Griechen schon unter den Namen „goldne Ader“ bekannt war. Sie hielten sogar darauf, diese goldne Ader, diese „goldeswerthe Blutung“ im Gang zu halten — genau wie noch heute viele unaufgeklärte Leute.

Die Hämorrhoidenkrankheit entwickelt sich wie alle Blutentmischungskrankheiten nur sehr langsam im Organismus. Sie beruht auf einem Uebermaße von Kohlenstoff im Blute, auf mangelndem Stoffwechsel, dessen Folgen sich besonders in den Blutgefäßen des Unterleibes, namentlich der Pfortader, die das dunkle Blut in die Leber zur Gallenabsonderung leitet, kund geben. Flechten und Hämorrhoidal-Anlagen sind erblich, doch werden sie meist nur durch verkehrte Lebensweise ausgebildet. Hämorrhoiden können leichter durch eigene Schuld erworben werden als Flechten.

Geschieht können die Hämorrhoiden nur werden, wenn man die Lebensweise gründlich ändert, wenn man also das Blut verbessert und durch viel Bewegung in freier Luft und durch reichliches Wassertrinken den Pfortader-Blutlauf in Ordnung hält. Gegen örtliche Beschwerden, wie Jucken und Schmerzen, können wie bei den Flechten lauwarme Bäder oder auch lindemde Salben in Anwendung gebracht werden. Nur bei sehr großen Beschwerden oder Schmerzen dürfen Blutegel in Anwendung kommen. Klystiere und Abführmittel bringen auch gleich Linderung. Viele Hämorrhoidaler lieben drastische Abführmittel, wie Aloe, Jalappe und dergleichen. Diese Mittel sind zu verwerfen. Viel Wassertrinken ist das billigste und heilsamste Abführmittel.

Von Nah und Fern.

— Massenmörder. In der pfälzischen Stadt Obermoschel wurde der Kaufmann Casimir Schmitt verhaftet unter dem Verdachte, seine junge Frau und vier Kinder sowie die Dienstmagd vergiftet zu haben. Als der Mann verhaftet wurde, schwante er auf der Straße den Hut und grüßte nach allen Seiten. Er war schwer betrunken, wie

schon oft. Das aufgeregte Publikum wollte ihn lynchen. Die Familie Schmitt wurde schon seit mehreren Tagen vernutzt. Der Mann gab den fragenden Nachbarn zur Antwort, seine Frau und Kinder seien nach Neustadt auf Besuch. Als die Polizei die Wohnung öffnen ließ, fand man in dem einen Bette die Frau und zwei Kinder nackt und todt, in dem andern die beiden andern Kinder und die Dienstmagd darüber liegend. Der hinzugezogene Gerichtsarzt stellte Vergiftung durch Kohlenoxydgas fest. Ein älterer Sohn ist dem Tode nur dadurch entgangen, daß er in Neustadt die höhere Schule besucht. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist groß.

— Das Unglück in der Smetshfeldschen Flachsspinnerei in Belfast geschah dadurch, daß vor Montag Vormittag kurz vor 10 Uhr, als die meisten Arbeiterinnen bei der Arbeit waren, eine äußere Mauer plötzlich mit fürchterlichem Krachen einstürzte und drei mit schwerer Maschinerie beladete Stockwerke dann zusammenbrachen. Duzende von Personen wurden 40 Fuß tief zur Erde geschleudert und manche dabei von fallenden Steinen und Maschinentheilen schwer verletzt. Unter den Trümmern Verschüttete hörte man stöhnen. Zum größeren Unglück konnte das heiße Wasser nicht abgestellt werden, so daß nach der „Frankf. Ztg.“ einige der Verschütteten zu Tode verbrüht wurden. Bis 1 Uhr hatten 15 schwer Verletzte im Krankenhaus Aufnahme gefunden. Zwei Mädchen starben bei der Fortschaffung nach dem Krankenhaus, ein anderes starb wenige Minuten nach der Aufnahme. Die Masse der umherliegenden Maschinerie macht die Rettung sehr schwer. Von Zeit zu Zeit hörten die Retter verschüttete Opfer stöhnen, die also noch am Leben waren. Um 4 Uhr war ein eingeklemmtes lebendes Mädchen schon fast eine halbe Stunde sichtbar gewesen. Ueber ein Duzend massive eiserne Rahmen sind mit den Trümmern vermischt. Die Arbeit der Wegschaffung dieses gewichtigen Schuttes ist gewaltig.

Personalien.

Geboren.
Dem Lehrer Gajewsky ein Sohn.

Alt-Pillau.

Kirchliche Nachrichten.
Sterbefälle.

Fischer Franz Blauhut, 86 Jahre, Lungen-schwindsucht.

Arbeiter Eduard Döge, 71 Jahre 8 Monate, Lähmung.

Hedwig, Tochter des Matrosen Ludwig Schipanski, 3 Monate 15 Tage, Keuchhusten.

Albert, Sohn des Arbeiters Henry Lubbe, 1 Jahr 3 Monate, Venenbräune.

Hotel „Deutscher Kaiser.“

Donnerstag, den 30. cr.

Rinderkammbraten mit grauen Erbsen

in und außer dem Hause.

Hochachtend

A. Jakuttis.



Pillau bei Herrn Julius Scheeffer.



Sonntag, den 26. d. Mts. morgens 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin, die Fleischermeisterfrau

Rosette Lammert

in ihrem 50. Lebensjahre, was tiefbetrübt angezeigt im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Emil Lammert.

Alt-Billau, den 26. Januar 1902.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. Januar cr. nachmittags 2 Uhr statt.

Allen denen, die meinem lieben Vater

Eduard Doge

die letzte Ehre erwiesen haben, in Sonderheit seinen Kameraden des Krieger-Vereins, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank

Anna Berger
geb. Doge.

Bekanntmachung.

Auf der hiesigen Mehrung, etwa 2 Kilometer von Reutief, sollen Begebenarbeiten vorgenommen werden.

Arbeiter können sich beim Dünenmeister Herrn Kemnitz in Gr. Bruch melden.

Billau, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.
E. Ender.

Dem gewandten jungen Mann, welcher mir am Montag eine 8 Pfd. schwere Cervelatwurst gestohlen, wünsche ich, dieselbe im besten Wohlsein zu verspeisen. Auch kann sich derselbe 50 Pfg. zu Brod und 30 Pfg. zu Mostrich bei mir abholen.

Otto Treptau, Fleischermeister.
Alt-Billau.

Meine Fabrikate

Selterwasser, Limonaden, Sprudel,

wurden nach der letzten amtlichen chemischen Untersuchung als

00 einwandfrei und durchaus gut 00 bezeichnet. Bringe meine Fabrikate dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Eugen Lippke,
Mineralwasser Fabrik.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 31. Januar cr. vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Mühlenbesitzer Schultz hiersebst

6 Arbeitswagen, 3 kleine Rollwagen, sowie 1 Scheune und 1 Stall zum Abbruch meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Billau, den 28. Januar 1902.

Meik,

Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 30. Januar 1902 von vormittags 8 1/2 Uhr ab sollen in der Festungsplantage Billau in kleinen Lossen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

- ca. 420 Raummeter Erlenflobenholz,
- " 82 " Erlenknüppelholz,
- " 548 " Erlenstrauch.

Verammlung in Plantagen-Restaurant. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. Königliche Fortifikation.

Plantagen-Restaurant.

Vorkäufige Anzeige.
Sudermann's

Marionetten-Theater

trifft ein und giebt einige Vorstellungen im Saale des Herrn Fischer, Plantage.

Eröffnungsvorstellung

Sonntag, den 2. Februar.

Alles Nähere Haupt-Annonce und Zettel.

Stickereien auf Leder, Plüsch u. Wäsche werden gut angefertigt.

Amalie Karschewski, in Alt-Billau, H. Stiehestr. 6.

Auch werden daselbst

Lehrmädchen

jederzeit angenommen.

Eine silberne Damenuhr ist Dienstag in der Plantage verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben bei **G. Berlin, Alt-Billau.**

Soschmackein Liqueur

Rudolf Gleich's
Tafel-Liquor-Essenzen
30 Sorten
pro Fl. 30 Pf.
ausreichend für 1 Ltr. ff Tafel-liqueur.
Niederlage bei Apotheker **Alfred Elias.**

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rösiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wasche sich daher mit

Radebener

Silbermilch-Seife

v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd. Zu haben à Stück 50 Pfg. bei Apotheker Elias.

Gebr. Stollwerck

27 Hofdiplome

63 Preismedaillen.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

Köln = Berlin = Wien = Breslau
München - Amsterdam - Brüssel - London
Pressburg - New-York - Chicago.